# Einfältige Reime
Auff die liebreiche
# Heyrath
Der Beyden fest-verbundenen Hertzen:

Nehmlich/

Des Ehrenvesten und Vornehm-Geachten

## Herrn Daniel Andres/

Wolbenahmten Bürgers und Mältzenbrau-
ers in Thorn.

Und

Der Viel-Ehr-und Tugendreichen

## Jungfr: Christina/

Des Weyland Ehrenvesten/Nahmhafften/
Hoch- und Wolweisen

## Herrn Johann Goldners

Gewesenen Wolverordneten Raths-verwandten daselbst/
nachgebliebene Eheleibliche Tochter:

Als sie Ihr Hochzeitliches Fest/

Im Jahr Christi 1667. den 7. Brachmonats Tag

In THORN

Mit Freuden begiengen:

Von einem beyderseits Treu-verbundenem Freunde
Wolmeynend gerichtet.

---

DANTZIG/
Gedruckt bey Simon Reinigern.

Alte Trew' und Redligkeit!
Ach wo seyd ihr doch geblieben?
Oder hat die böse Zeit
Gantz und gar Euch auffgerieben?
Also hat das helle Licht
Wahrer Tugend abgenommen/
Seit es leyder! darzu kommen/
Daß Ihr Ehr' und Lohn gebricht.

Wahre Tugend ist dahinn
Weggewandert mit den Alten:
Der Fantasten Neuer Sinn
Wil durchauß den Stich nicht halten:
Frembde Tracht/ Staub-weisses Haar/
Vnd Neu-eingebildte Künste/
Sind nur eytle Wasser-Dünste/
Vnd vergehn von Jahr zu Jahr.

Forscht man nach der Zeiten Lauff
Mit den hingeflossnen Jahren/
Vnd vergleichet bald darauff
Die Ehrliebenden Vorfahren
Mit der letzten Neuen Welt;
Hilff GOTT! Waß geschehn jetzunder
Für so ungeheure Wunder
Durch der Erden weites Feld!

Ehrbarkeit und Warheit seyn
Mit der Einfalt weggeflogen:
Arge List und falscher Schein
Haben Ihren Ort bezogen:
So hat Schand' und Vppigkeit
In den Hertzen zarter Jugend/
An statt keuscher Zucht und Tugend
Ihren Sitz Ihr zubereit.

Was für Stoltz und Vbermuht
Wird in Städten nicht getrieben?
Keinem Bürger ist man gut/
Dem kein Adel wil belieben/
Wenn Er noch so Ehrlich ist:
Auff den Dörffern wohnen Bauren/
Bürgers-Leute in den Mauren/
Adel hat den Hoff erkiest.

Was nützt doch die Eytelkeit?
Bürger sollen Bürger bleiben:
Zwar man schämet sich schon heut'
Ehrlichs Handwerck mehr zu treiben:
Aber welche Fantasey?
Die Geschlechter in den Städten
Werden auß den klugen Räthen/
Vnd die auß der Bürgerey.

Wenn

Wenn ich / Werther Bräutigam /
Treuer Freund ( als ich erachte )
Euren guten Ankunfft Stam̃ /
Vnd der liebsten Braut betrachte ;
Sag' ich frey und kühnlich auß :
Daß Euch beyder Eltern Ahnen
Dieses Reiches Vnterthanen /
Auffgebaut ein festes Hauß.

Es weiß diese gantze Stadt
Sich noch heute zu besinnen /
Daß man schon von Alters hat
Euren Ursprung rühmen können :
Wie so Ehrlich / gut und schlecht
Eure Vorfahrn sich verhalten /
Vnd bey Ihrem Ampt-verwalten
Fest gehalten ob dem Recht.

Folgt Ihr gleichfalls treulich nach
Solchen frommen Bieder-Leuten :
Achtet gantz kein Vngemach
Dieser ungerechten Zeiten :
Lasst Euch auch den Hoffarts-Geist
Der Geschlechter nicht bethören :
Bleibt bey Eures Standes Ehren /
Ob er gleich nicht Adlich heisst.

Glaubt / Herr Bräutgam / Eure Braut
Ist vornehm genung gebohren :
Wer auff Ehr' und Tugend baut /
Dessen Ruhm bleibt unverlohren :
Ihrer Beyder Eltern Glantz
Giebet von sich helle Stralen /
Welche künftig abzumahlen
Nöthig ist ein Lorber-Krantz.

Sie selbst ist ein schönes Bild /
Frey / doch keusch und wol erzogen :
Darauß Zucht und Tugend quillt /
Die Sie erblich eingesogen :
Es hat GOTT und die Natur
Nichts durchauß an Ihr vergessen :
Alles ist hier abgemessen
Nach der ziehrlichsten Figur.

Vnd was fehlt Euch selber wol ?
Ihr könd so viel Ahnen zehlen /
Als man kaum gedencken sol :
( Warheit lässt sich nicht verhelen )
Ob Sie schon nicht hoch gepralt ;
Haben doch die lieben Alten
Ehr' und Redligkeit erhalten /
So die Kinder noch bestralt !

Wer ist/ mein Herr Bräutgam/ hier/
Der Euch von Persohn nicht kennet?
Eure Werbschafft und Gebühr
Jeder Ehr-und löblich nennet/
Wenns gleich jetzt verachtet wird:
Mann gedenckt noch wol die Zeiten/
Als von Eures gleichen Leuten
Die Stadt löblich ward regiert.

Oder fürchtet Ihr den Neyd?
Dieser kan Euch nicht verletzen:
Bringt Ihm selbst das meiste Leyd.
Wil Verleumbdung in Euch setzen?
Thut nur recht/ und trauet GOTT:
Er wird selber für Euch kämpfen/
Auch die ärgsten Feinde dämpfen/
Sie bezahln mit Hohn und Spott.

Nun ich wünsche/ werthes Paar/
Außerlesne Beyde Hertzen/
Wachst und blüht von Jahr zu Jahr
*Viola Martia purpurea est Flos Cordialis.*
Wie Violen in dem Mertzen
Derer Farb' und Krafft-Geruch
In bewehrten Artzeneyen
Sinn' und Hertzen hoch erfreuen
Nach erfahrner Aertzt' Außspruch.

Nehmt die Purpur-Farb' auch an/
Die beständig pflegt zu dauren
Bleibt einander zugethan
Gleich den fest-gegründten Mauren:
Lasset von Euch jederzeit
Lieblichen Geruch außgehen:
So wird Jedermann gestehen/
Daß Ihr Schöne Blumen seyd.

Alsdann wird in keuscher Zucht/
Durch des Allerhöchsten Segen/
Angenehme Leibes-Frucht
Sich auff Eurem Schoß noch regen:
Die Ihr selber GOTT zu Ruhm
Wol und fleissig werdt erziehen/
Vnd Euch gantz und gar bemühen
Zu seyn GOttes Eigenthum.

Nun/ was man ein ander offt
Hertzlich wünscht/ pflegt zu bekleiben:
Auch Ihr liebste Hertzen hofft/
Daß mein Wunsch auff Euch wird bleiben/
Weil er reines Hertzens ist:
JEsu sprich in deinem Namen
Hierzu kräfftig Ja und Amen!
Der du selbst der Segen bist.

Fiat! Fiat!